

Finanzierungsformen für Social Enterprises

Fremd-, Eigen-, Mezzanin-, Hybridkapital oder Spenden?



Social
Entrepreneurship
Netzwerk
Deutschland



EUROPEAN CENTER
FOR SOCIAL FINANCE

KFW STIFTUNG



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
Finanzierungsformen	4
Innenfinanzierung	4
Außenfinanzierung	4
Spenden.....	4
Eigenkapital	5
Fremdkapital.....	6
Mezzaninkapital.....	6
Hybridkapital	6
Sonderformen.....	7
Ansprechpartner:innen in der Finanzierungssuche	8
Quellen und Literaturtipps	9
Impressum	10
Über die Autorin	10
Über SEND.....	10
Kontakt	10

Diese Publikation entstand in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Barbara Scheck. Eine [erste Version dieses Beitrags](#) befindet sich auf dem Onlinemagazin Relajo der Hans Sauer Stiftung.



Einleitung

Grundsätzlich existieren für Social Enterprises die gleichen Finanzierungsmöglichkeiten wie für ausschließlich kommerziell orientierte Unternehmen. Einige Social Enterprises weisen jedoch eine geringere finanzielle Rendite, fehlende Zahlungsbereitschaft oder -möglichkeiten bei den Leistungsempfängern, sowie ein höheres Risiko in wenig entwickelten Märkten auf. Daher sind Social Enterprises für klassische Investoren in einigen Fällen weniger attraktiv. Dafür eröffnen sich aufgrund der gesellschaftlichen Zielsetzung einige Finanzierungsquellen, die kommerziellen Unternehmen verwehrt sind, wie beispielweise Spenden oder öffentliche Gelder. Nachfolgend wollen wir einige der möglichen Finanzierungsformen genauer unter die Lupe nehmen.

Bei der Unternehmensfinanzierung unterscheidet man grundsätzlich nach der Herkunft der Finanzmittel zwischen Innenfinanzierung und Außenfinanzierung. Je nach Phase des Unternehmens empfehlen sich unterschiedliche Finanzierungsformen.

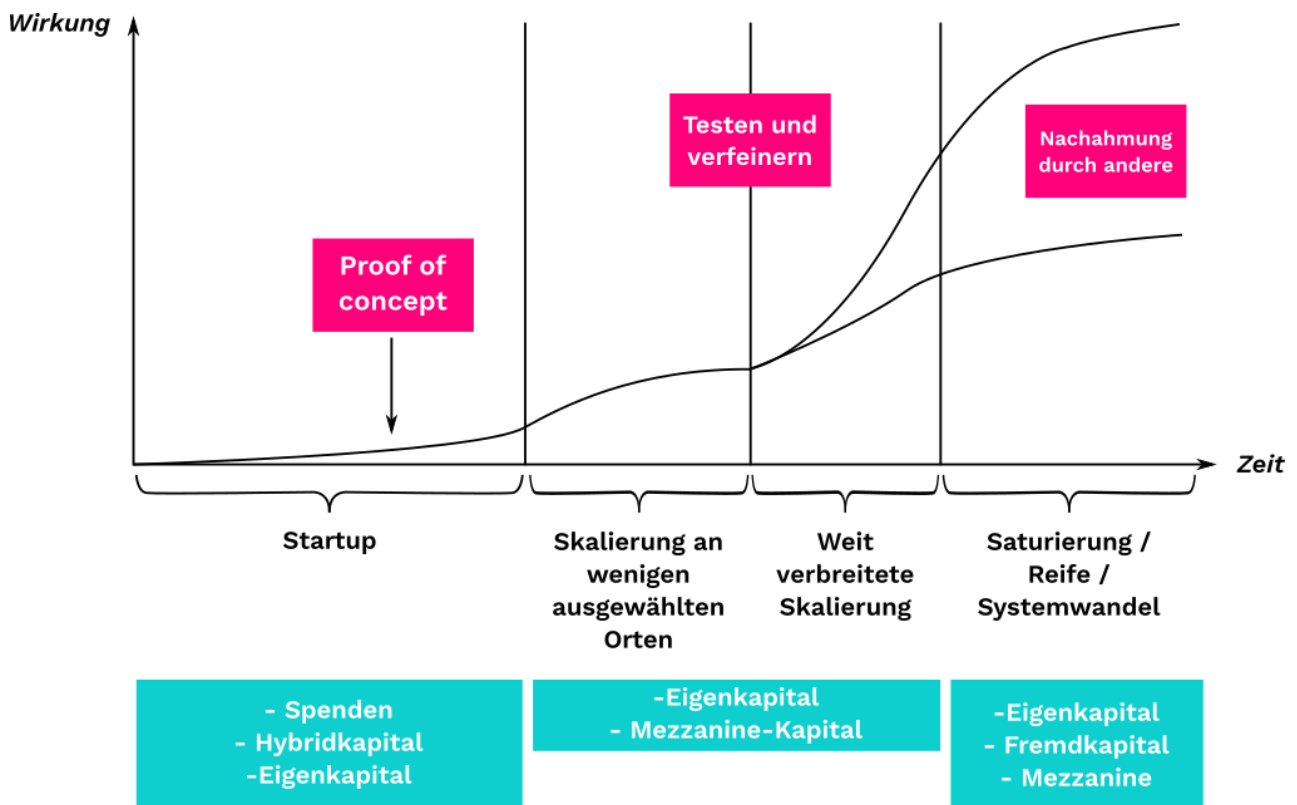


Abbildung 1: Angelehnt an "Social Entrepreneurship and Social Business - An Introduction and Discussion with Case Studies".¹

¹ Heinecke, A., Mayer, J. (2012) Strategies for scaling in social entrepreneurship. In C. Volkmann, K. Tokarski, K. Ernst (Eds.), Social Entrepreneurship and Social Business - An Introduction and Discussion with Case Studies (S. 191-209). Wiesbaden: Gabler Verlag.



Finanzierungsformen

Innenfinanzierung

Unter „Innenfinanzierung“ werden allgemein all jene Formen der Kapitalbereitstellung verstanden, die ohne die Inanspruchnahme externer Kapitalgeber erfolgen, d.h. aus eigenen Mitteln des Unternehmens. Diese selbsterwirtschafteten Gelder (auch Social-Business-Modelle genannt) können zwar oft nicht den gesamten Kapitalbedarf decken, sie werden aber in der Finanzierungsstruktur von Social Enterprises immer wichtiger.

Die Möglichkeiten der Innenfinanzierung bei Social Enterprises sind vielfältig: Social Enterprises können sich aus den Umsätzen aus dem Verkauf von Dienstleistungen oder Produkten an ihre Begünstigten (bspw. Beratungsdienstleistung, spezielle Hilfsprodukte) finanzieren. Alternativ wählen viele Social Enterprises ein Geschäftsmodell, dass konventionelle Kund:innen mit einem Produkt (bspw. Konsumgüter) oder einer Dienstleistung (bspw. Beratungsleistungen) adressiert. Dabei finanzieren diese Umsätze die Leistungen gegenüber den Begünstigten quer.

Darüber hinaus können Social Enterprises auch durch Leistungsentgelte und durch Zuschüsse der öffentlichen Hand finanziert werden. Leistungsentgelte sind Vergütungen durch die öffentliche Hand für eine erbrachte Leistung wie bspw. Betreuungsplätze oder Pflegedienste. Zuschüsse sind dagegen eine Art der finanziellen Unterstützung für als vom Staat als förderungswürdig angesehene Projekte.

- Mögliche Fördermöglichkeiten für Social Enterprises finden Sie auf foerderdatenbank.de für Deutschland und auf ec.europa.eu/info/funding-tenders für die Europäische Union.

Mitgliedsbeiträge sind eine weitere Möglichkeit der Innenfinanzierung, die sich oft bei Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) findet, die sich für die Durchsetzung politischer oder sozialer Ziele einsetzen (bspw. Greenpeace, WWF, Foodwatch). Dies gewährleistet, dass die Organisation unabhängig von Unternehmens- und öffentlichen Geldern agieren kann und verleiht ihr durch eine breite Verankerung in der Mitgliedsgemeinde politische Legitimität.

Außenfinanzierung

Bei der Außenfinanzierung wird dem Unternehmen Kapital aus unternehmensexternen Quellen zugeführt. Dieses Kapital kann – je nach Rechtsstellung der Kapitalgeber – als Spenden, Eigenkapital, Fremdkapital, Mezzaninkapital oder als Sonderform des so genannten Hybridkapitals ausgestaltet sein.

Spenden

Spenden sind als freiwillige und unentgeltliche Geld- oder Sachzuwendungen für einen religiösen, wissenschaftlichen, gemeinnützigen, wirtschaftlichen oder politischen Zweck definiert. Diese Finanzierungsart ist nicht mit einer konkreten Gegenleistung seitens des Spendenempfängers verknüpft, auch kann eine Spende nicht zurückgefordert werden. Spenden zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke im Sinne der §§ 52 bis 54 der



Abgabenordnung (gemeinnütziger Zwecke, mildtätige und kirchliche Zwecke) können als Sonderausgaben steuermindernd für den Spender geltend gemacht werden. Voraussetzung für die Ausstellung von Spendenbescheinigungen ist das Vorliegen eines so genannten Freistellungsbescheids, dem amtlichen Nachweis der Gemeinnützigkeit, auf Seiten des Spendenempfängers. Die Gemeinnützigkeit findet sich in der Rechtsform wieder, bspw. dem (gemeinnützigen) eingetragenen Verein, der gGmbH oder der gUG.

Spenden können jedoch auch Nachteile für den Social Entrepreneur mit sich bringen: Beispielsweise ist der Zeitpunkt ihres Eingangs meist nicht planbar, es kann eine Zweckbindung mit der Spende verknüpft sein und das Einwerben von Spendenfinanzierung birgt hohe versteckte Kosten – Studien gehen von 25-40% der eingeworbenen Mittel aus. In Deutschland wurden 2019 ca. EUR 10,5 Mrd. gespendet. Mögliche Spender sind neben Privatpersonen Unternehmen, Stiftungen sowie die öffentliche Hand.

Eigenkapital

Eigenkapital zeichnet sich dadurch aus, dass es dem Social Enterprises unbefristet zur Verfügung gestellt wird und dass Zahlungsansprüche des Investors vom Erfolg des Social Enterprises (in Form von Gewinnbeteiligung) abhängig sind. Eigenkapitalgeber werden Miteigentümer des Unternehmens und partizipieren dadurch vollumfänglich an Gewinn und Verlust des Unternehmens. Daher ist eine Eigenkapitalfinanzierung meist verbunden mit gewissen Stimm- und Kontrollrechten für den Investor wie bspw. einem Sitz in Aufsichtsgremien. Bei Verlusten des Unternehmens wird zunächst das Eigenkapital für die Bezahlung von Ausständen in Anspruch genommen. Je höher daher der Anteil des Eigenkapitals an der Gesamtfinanzierung des Unternehmens ist, desto geringer ist das Risiko für die Gläubiger (s. Fremdkapital) und desto niedriger sind in der Folge die Fremdkapitalkosten. Eigenkapital stellt dadurch einen gewissen Risikopuffer für Gläubiger des Unternehmens dar.

Bei Kapitalgesellschaften existieren gesetzliche Anforderungen an eine Mindesteigenkapitalsumme bei Gründung. Die Haftung ist dann jedoch auf diese Eigenkapitalanlage beschränkt. Bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften gibt es keine Vorschriften, da die Eigentümer mit ihrem privaten Vermögen haften. Mögliche Eigenkapitalinvestoren können in Direktinvestoren und Fonds unterschieden werden. Direktinvestoren umfassen bspw. Gründer*innen, Familie, Freunde und andere Privatpersonen sowie Business Angels.

So genannte Venture-Philanthropy- oder soziale Risikokapitalfonds sind Investitionsvehikel, an denen mehrere Geldgeber Anteile erworben haben und die entsprechend der Anlageziele des Fonds investiert werden. Als vorteilhaft wird bei der Eigenkapitalfinanzierung das langfristige Engagement des Investors gesehen sowie seine rein ergebnisabhängigen Zahlungsansprüche, die das Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht zusätzlich belasten. Darüber hinaus bringen viele Eigenkapitalinvestoren neben der finanziellen Unterstützung auch zusätzliches Know-How mit ins Unternehmen ein und stellen dem Unternehmer ihre Netzwerke zur Verfügung. Als nachteilig werden oft die Mitspracherechte der Investoren empfunden, die meist mit umfangreicher Berichterstattung an die Geldgeber verbunden sind. Darüber hinaus besteht für den Eigenkapitalinvestor keine steuerliche Absetzmöglichkeit für Zinsen und Finanzierungskosten.



Die Investition von Eigenkapital ist eine Finanzierungsform, die Social Enterprises mit gewerblichen Rechtsformen meist vorbehalten ist. Dritte sollten nach dem Gemeinnützigkeitsrecht nur beschränkt am Erfolg einer gemeinnützigen Körperschaft beteiligt sein. Dies gilt auch im Folgenden für Fremd- und Mezzaninkapital. Es sollte bei der Rechtsformwahl von Social Enterprises daher auf darauf geachtet werden, welche Formen von Finanzierung und Investitionen möglich sind und die Entscheidung dementsprechend angepasst werden.

Fremdkapital

Fremdkapital wird der oder dem Social Entrepreneur von unternehmensexternen Geldgebern zur Verfügung gestellt. Diese Mittel (umgangssprachlich auch als Kredite oder Darlehen bezeichnet) stehen dem Unternehmen nur für eine befristete Dauer zur Verfügung und müssen dann an den Gläubiger zurückgezahlt werden. Der Gläubiger hat damit einen Anspruch auf Tilgung der zur Verfügung gestellten Summe und zusätzlich meist auf regelmäßige Zinszahlungen. Fremdkapitalgeber übernehmen keine Haftung, erhalten jedoch auch keine Mitspracherechte in der Unternehmensführung. Für die Aufnahme von Fremdkapital ist oft die Bereitstellung von so genannten Sicherheiten notwendig, bspw. die Eintragung einer Grundschuld. Fremdkapital steht bilanziell im Rang vor Eigenkapital – d.h., im Falle einer Insolvenz des Unternehmens werden zuerst die Fremdkapitalgeber bedient und erst im Anschluss daran die Eigenkapitalgeber.

Vorteile einer Fremdkapitalfinanzierung umfassen Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich der Konditionen der Finanzierung, bspw. Laufzeit und Tilgung. Darüber hinaus muss die oder der Social Entrepreneur keine Unternehmensanteile an den Investor abgeben, der damit auch keine Mitspracherechte erhält. Gerade zu Beginn einer unternehmerischen Tätigkeit stehen aufgrund mangelnder Sicherheiten jedoch oft keine oder nur kleinere Finanzierungsvolumina zur Verfügung. Darüber hinaus ist das Konzept des Social Entrepreneurship mit einer „gemischten Rendite“ aus finanziellem und sozialem Erfolg bei vielen klassischen Fremdkapitalgebern wie bspw. Banken noch unbekannt und im regulären Kreditgeschäft nicht abbildbar.

Mezzaninkapital

Mezzaninkapital ist eine Mischform aus Eigen- und Fremdkapital, die rechtliche und wirtschaftliche Eigenschaften beider Finanzierungsformen beinhaltet. In der klassischen Variante wird dem Social Enterprise zeitlich befristet Kapital zur Verfügung gestellt und es müssen Zinszahlungen geleistet werden. Der Investor erhält jedoch auch einen vorab vereinbarten Anteil am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens, ohne dass Stimm- oder Einflussnahmerechte damit verbunden wären.

Hybridkapital

Eine relativ neue Finanzierungsart von Social Enterprises stellt das so genannte Hybridkapital dar. Diese Finanzierungsinstrumente bestehen aus einer Kombination von Eigen-, Fremdkapital oder Spenden. Folgende hybride Finanzierungsinstrumente werden momentan genutzt:



- **Wandeldarlehen (forgivable loan):** Ausgezahltes Darlehen, das bei Erreichen der vereinbarten Zwischenziele teilweise erlassen wird.
- **Wandelspende (convertible grant):** Spende, die bei vorab definiertem unternehmerischem Erfolg in Eigenkapital umgewandelt wird.
- **Rückzahlbare Spende (recoverable grant):** Darlehen, das nur im Falle einer positiven Unternehmensentwicklung zurückgezahlt werden muss. Sollte die Investition sich nicht auszahlen und eine Rückzahlung nicht möglich sein, wird die rückzahlbare Spende in eine klassische Spende umgewandelt.
- **Umsatzbeteiligungsmodelle:** Im Gegenzug für die Gewährung eines Darlehens beteiligt die oder der Social Entrepreneur den Investor mit einem Teil des Umsatzes. Die oder der Investor*in übernimmt damit unternehmerisches Risiko und Sozialunternehmer:innen können gleichzeitig ihre Kostenstruktur variabel halten.
- **Bürgschaften:** Die oder der Investor*in besichert Darlehen, deren Verwendung vorab mit der oder dem Social Entrepreneur festgelegt wird (bspw. Organisationsaufbau oder Projektfinanzierung). Social Entrepreneurs kann so zusätzliche Mittel einwerben.

Sonderformen

Darüber hinaus haben sich in den letzten Jahren einige Sonderformen im Social Entrepreneurship herausgebildet:

- **Finanzierung der Person:** Einige Organisationen vergeben Stipendien für Social Entrepreneurs. Die Organisation Ashoka bspw. fördert speziell ausgewählte Sozialunternehmer:innen für die Dauer von drei Jahren mit individuell festgesetzten Stipendien.
- **Public-Private-Partnerships (PPP):** Vertraglich festgelegte Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und Social Enterprises, bei der erforderliche Ressourcen gemeinsam eingebracht und Risiken entsprechend verteilt werden.
- **Social Impact Bond (SIB):** Vertragliche Kooperation zwischen mehreren privaten und öffentlichen Partnern, durch die Dienstleistungen von Social Enterprises privat vorfinanziert und im Erfolgsfall öffentlich rückvergütet werden.
- **Kooperationen mit Unternehmen:** Philanthropische Partnerschaften, in denen das Unternehmen finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, transaktionale Partnerschaften mit gemeinsamen Aktivitäten oder integrative Partnerschaften, die für beide Seiten strategisch wichtig sind.
- **Crowdfunding:** Finanzierung durch eine Vielzahl von Menschen (die „crowd“), meist über online-Plattformen, die verschiedene Finanzierungsarten anbieten.



Ansprechpartner:innen in der Finanzierungssuche

In den letzten Jahren hat sich in Deutschland eine erste Unterstützungsstruktur für Social Enterprises entwickelt. Einige der wichtigsten Organisationen finden Sie in dieser Liste:

- [Die Finanzierungsagentur für Social Entrepreneurship \(FASE\)](#): Unterstützt Social Enterprises dabei die richtige Finanzierung zu finden.
 - [BonVenture](#): BonVenture ist der erste Anbieter von sozialem Risikokapital im deutschsprachigen Raum.
 - [Startnext](#): Startnext ist die größte Crowdfunding-Plattform in Deutschland und bietet unter der Kategorie „Social Business“ die Möglichkeit für Social Enterprises sich zu listen.
 - [Landesförderbanken](#): Fast alle deutsche Landesförderbanken haben in der letzten Zeit ihre Gründungsförderprogramme für Social Enterprises geöffnet.
 - [Ananda Impact Ventures](#): Ananda ist ein Venture Capital Fond, der frühphasig in Social Enterprises finanziert.
 - [KfW Gründungsförderung](#): Die KfW Bank Wir fördert Gründer:innen, die eine gesunde Balance zwischen sozialem oder ökologischem Engagement und nachhaltigem Wirtschaften anstreben.
- Weitere Partner für die Finanzierung von Social Enterprises finden Sie in unserem [Finanzierungsbooklet](#).



Quellen und Literaturtipps

Achleitner, A.-K., Pöllath, R. & Stahl, E. (2007). Finanzierung von Sozialunternehmern: Konzepte zur finanziellen Unterstützung von Social Entrepreneurs.

Achleitner, A.-K., Spiess-Knafl, W. & Volk, S. (2011). In: H. Hackenberg, S. Empter (Hrsg.). Social Entrepreneurship – Social Business: Für die Gesellschaft unternehmen.

Bertelsmann Stiftung, Impact in Motion (HRSG.): Was sind Social Impact Bonds? Definition, Strukturen, Marktentwicklung. Von Melinda Weber, Stephanie Petrick

Bundesinitiative Impact Investing: <https://bundesinitiative-impact-investing.de/>

Gmür (2012). Markt und Strategie von Non-Profit-Organisationen — Vor- und Nachteile verschiedener Spendergruppen.

Meehan, W. F. I., Kilmer D. & O’Flanagan M. (2004). Investing in Society: Why we need a more efficient social capital market and how we can get there. Stanford Social Innovation Review, 33-43.

The Bank of England (2003). The Financing of Social Enterprises: A Special Report by the Bank of England.



Impressum

Über die Autorin

Nach dem Studium der Verwaltungswissenschaften beim Auswärtigen Amt und der internationalen Betriebswirtschaftslehre in Paris, Oxford und Berlin promovierte Prof. Dr. Barbara Scheck an der TU München bei Frau Professor Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner zum Thema Social Entrepreneurship und wirkungsorientierte Berichterstattung.

Sie hat für das Auswärtige Amt, eine Schweizer Bank sowie für die CSR-Abteilung der Allianz und den Social Venture Capital Fonds BonVenture gearbeitet und hielt eine Juniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Social Investment, an der Universität Hamburg.

Seit Juni 2016 ist Prof. Dr. Barbara Scheck Professorin für Entrepreneurship an der Munich Business School. Sie ist außerdem Studiengangsleiterin MBA General Management sowie Co-Founder und Chief Learning Officer von Volunteer Vision, einem Social Business für digitales Corporate Volunteering. Sie ist darüber hinaus CEO und Founder des [European Center for Social Finance](#).

Über SEND

Das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschlands (kurz SEND) ist angetreten, um Social Enterprises zu vernetzen, zu stärken und eine gemeinsame Stimme zu geben. SEND baut wichtige Brücken zur Politik, Zivilgesellschaft und klassischen Wirtschaft, um positiven Wandel in unserer Gesellschaft voranzutreiben und die Rahmenbedingungen für soziale Innovationen zu verbessern.

send-ev.de

Kontakt

Sie Feedback oder Fragen zu dieser Publikation? Melden Sie sich gerne:

Michael Wunsch: michael.wunsch@send-ev.de

Birgit Heilig: birgit.heilig@send-ev.de



**SE
ND**

Social
Entrepreneurship
Netzwerk
Deutschland